

Nicht der Glaube trug mich, sondern ich mußte auch noch den Glauben tragen. Doch, eine Hilfe war er: In seltenen, aber dann wirklich trostreichen Stunden hat es mir viel bedeutet, dass andere ... für mich beteten ... Es war also weniger mein Glaube als der Glaube anderer, die Fürbitte anderer, die eine Rolle gespielt haben auf dem Weg zur Genesung.«

Wenn verzweifelte Jugendliche für sich keine Zukunft mehr sehen, keine Hoffnung mehr in sich tragen, könnte die Aufgabe dann nicht in stellvertretender Hoffnung liegen? Konkret: Wenn mein Leben als Schülerin, als Schüler in Seelenfinsternis zu versinken droht, brauche ich ei-

nen Menschen, der mir zum Licht wird, der seine Hoffnung in mich und in die Möglichkeiten Gottes mit mir setzt – trotz allem. Nur wenn ich spüren kann, wie andere mir und meiner Zukunft etwas zutrauen, mein Fünkchen Hoffnung vorsichtig brennend halten, vermag ich selbst wieder Hoffnung zu schöpfen. Hoffnung lässt leben – darum ist es lebensnotwendig, dass andere für mich hoffen, bis ich selbst wieder ein Hoffender bin: **Liebevolle Nähe und Treue können Raum und Zeit für eigenes Hoffen neu erschließen und aus alles niederreißender Finsternis einen Weg ans Licht weisen.**

Aber auch bei größter Kompetenz zur »Seelensorge« bei Seelenfin-

sternis bleibt die Einsicht, zu der Eltern, Lehrkräfte sowie andere Seelsorgerinnen und Seelsorger gelangen, ebenso unumgänglich wie unerträglich: Eine Depression ist eine lebensbedrohliche Erkrankung; Jugendliche können an ihr sterben.

Literatur:

Klaus Kießling, Seelsorge bei Seelenfinsternis, Freiburg i.Br. 2002.

Klaus Kießling, Zur eigenen Stimme finden. Religiöses Lernen an berufsbildenden Schulen, Ost-Fildern 2004.

Prof. Dr. Dr. Klaus Kießling lehrt Religionspädagogik, Patoralpsychologie, Katechetik und Didaktik an der katholischen »Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen« in Frankfurt.

BUCHBESPRECHUNG

Das Neue Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen (BRU-Handbuch)

Wer auf einen zuverlässigen und kompetenten Überblick über die bildungspolitischen Entwicklungen, die fachdidaktische Diskussion und die sich daraus ergebenden Veränderungen für die Praxis des Religionsunterrichts an Berufsbildenden Schulen (BRU) angewiesen ist, der wird kaum auf das Neue Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen – im Kurztitel als BRU-Handbuch präsentiert – verzichten können. Dem selbst gesetzten und nicht gerade geringen Anspruch, ein Standardwerk zu sein, das gleichermaßen umfassend wie facettenreich über die Geschichte, Gegenwart und Perspektiven des BRU informiert, wird das Neue Handbuch mit seiner Fülle an Informationen und Impulsen in der dargebotenen Bandbreite von insgesamt 78 Artikeln voll und ganz gerecht.

Acht Jahre nach Veröffentlichung des ersten Handbuches BRU stellen die Herausgeber, die Gesellschaft für Religionspädagogik (evangelisch) und der Deutsche Katechetenverein (katholisch), hiermit eine völlig überarbeitete, aktualisierte und ergänzte zweite Auflage vor. Sein Profil und innovatives Potential erhält das Neue Handbuch durch den konsequent ökumenischen Charakter, den in den dargebotenen Beiträgen vielfach vernetzten Dialog zwischen Wissenschaft und alltäglicher Unterrichtspraxis sowie den interdisziplinären Austausch zwischen Berufspädagogik und Religionspädagogik. In vielen Artikeln wird darüber hinaus die gesamtdeutsche Perspektive mit ihren Ähnlichkeiten und auch noch nachwirkenden, rele-



vanten Unterschieden im Vergleich von alten und neuen Bundesländern in den Blick genommen. So zum Beispiel, wenn Klaus Kießling, der in dem voranstehenden Artikel über Suizidprävention schreibt und den wir bereits für Veranstaltungen unseres Studienzentrums als Referent gewinnen konnten, in seinem Artikel »Berufliche Bildung mit religiöser Kompetenz?« über die Ergebnisse seiner vielbeachteten Studie »Zur eigenen Stimme finden« – einer bundesweiten empirischen Untersuchung unter Lernenden und Lehrenden an berufsbildenden Schulen – berichtet. Ebenso wie dieser letztgenannte Beitrag wurden fast fünfzig Artikel neu verfasst und praktisch alle relevanten Schlüsselbegriffe der aktuellen Entwicklung aufgegriffen – zum Beispiel Bildungsstandards, Kompetenzen, die der BRU vermitteln soll, Erlebnispädagogik, Schulseelsorge – dazu hat auch mein Kol-

lege Harmjan Dam einen Artikel beige-steuert – Neurobiologie und BRU, sowie (neue) Medien, Internet, und vieles andere mehr.

Geblieben ist damit der weit gesteckte Rahmen, in dem sich Beiträge bekannter Autorinnen und Autoren wie beispielsweise Uwe Gerber, der auch im RPZ als regelmäßiger Referent sein Publikum findet, neben Berichten aus Alltag und Praxis von Unterrichtenden des BRU finden. Festgehalten wurde von den Herausgebern auch an der bewährten Gliederung, die in zehn Kapiteln – Lehrende und Lernende, Bildung und Beruf, Grundlagen und Bezüge, Situationen und Entwicklungen, Erwartungen und Interessen, Begleitung und Initiativen, Pläne und Intentionen, Themen und Wege, Chancen und Zugänge, Medien und Hilfen – einen fundierten Überblick über das gesamte Arbeitsfeld des BRU vermittelt. Nachdem es lange Zeit unsicher war, wie diese dringend notwendige Neuauflage des BRU-Handbuches realisiert werden könnte, hat im Laufe des vergangenen Jahres der renommierte Neukirchener Verlag sein Interesse bekundet, das nun vorliegende Neue BRU-Handbuch zu verlegen. Bleibt zu hoffen, dass alle, die sich für dieses spannende Arbeitsfeld interessieren oder damit verantwortlich zu tun haben, diese überaus gut gefüllte Fundgrube immer wieder zu Rate ziehen werden. *Björn Uwe Rahlwes*

Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen (BRU-Handbuch), Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 2005, 686 Seiten, 44,- €, ISBN 3-7887-2134-0